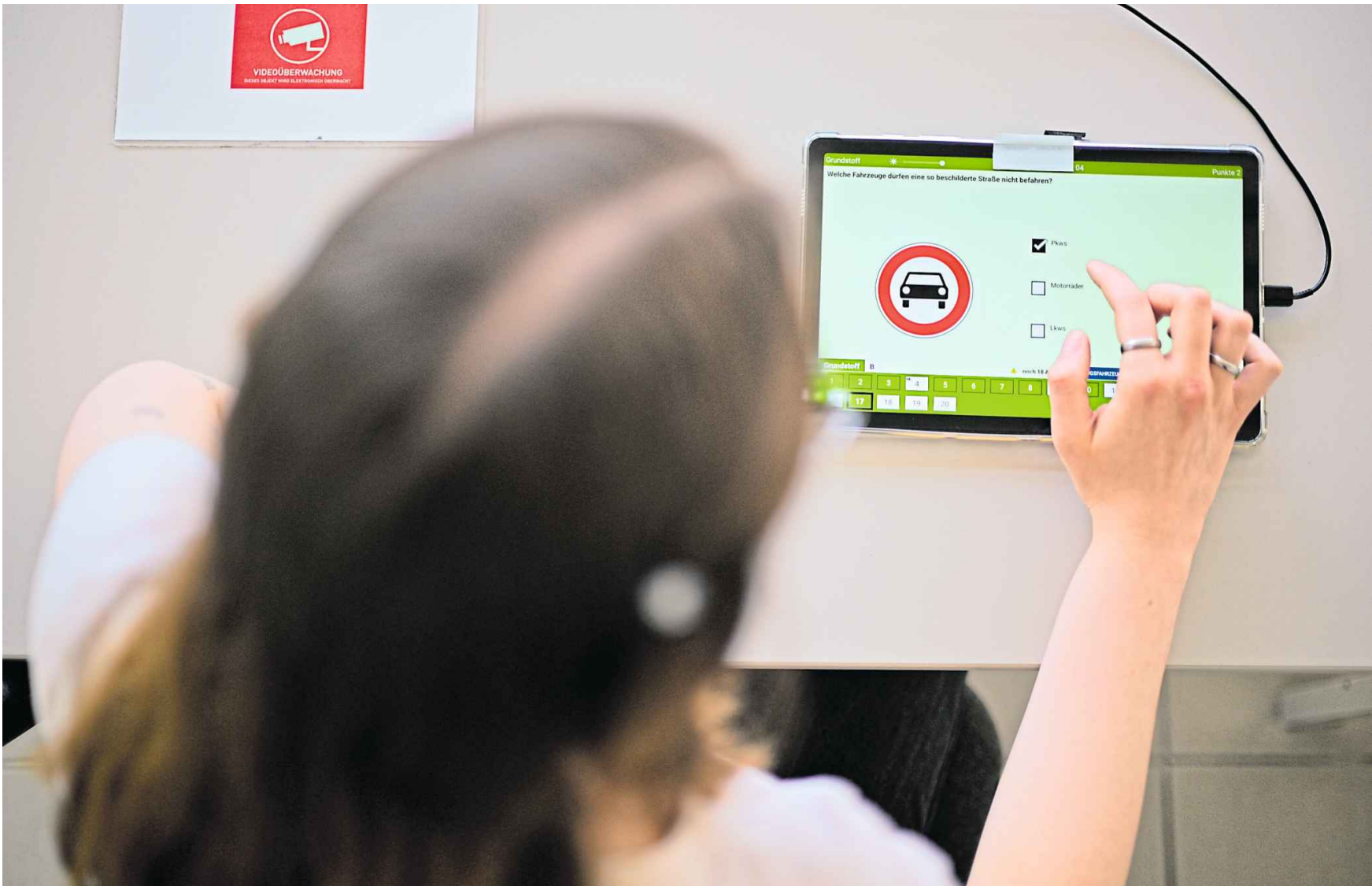




Eine Frau beantwortet eine Frage der theoretischen Prüfung des Führerscheins (gestellte Szene). Die Fahrschulen im Kreis Herford zeigen sich verärgert über die Tatsache, dass durch einen Streik am Donnerstag beim TÜV Nord Hunderte Fahrprüfungen ausfallen. Foto: Sebastian Gollnow/dpa

Prüfungen fallen aus, Fahrlehrer schäumen

Ein Streik beim TÜV Nord hat zur Folge, dass Hunderte Fahrprüfungen ausfallen. Das verärgert die Fahrlehrer im Kreis Herford aus mehreren Gründen. Die Lage.

Matthias Bungeroth

Kreis Herford. Mehr als 40 Mitarbeitende des TÜV Nord aus dem Kreis Herford und ganz Ostwestfalen-Lippe sind nach Angaben der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi am Donnerstagmorgen einem Streikaufruf gefolgt und haben für diesen Tag die Arbeit niedergelegt. Hintergrund sind laufende Tarifverhandlungen, die am 9./10. September fortgesetzt werden.

Bei den Fahrschulen im Kreis Herford rief dies Ärger hervor, weil hierdurch der Prüfungsbetrieb nicht stattfinden konnte. So erklärte Lennart Buschmann, Unterbezirksleiter für den Kreis Herford im Fahrlehrerverband Westfalen, der Streik sei „grundsätzlich natürlich in Ordnung“. Trotzdem seien durch den Streik Hunderte Prüflinge betroffen.

„Schüler haben sich vorbereitet und sich freigenommen. Fahrlehrer und deren Arbeitszeit möchten bezahlt werden.

Kurz: Es entsteht ein wirtschaftlicher Schaden, den keiner ersetzt“, moniert Buschmann. Er fügt hinzu: „Hätten Fahrschüler und Fahrschulen die Möglichkeit, auf eine andere Prüfgesellschaft auszuweichen, dann wäre das Problem ein viel kleineres.“

Extrakosten von bis zu 500 Euro möglich

Die am Donnerstag ausgefallenen Prüfungen werden laut Buschmann „aufgrund der Terminknappheit beim TÜV wahrscheinlich nicht morgen oder übermorgen nachgeholt, sondern eher in ein bis zwei Wochen. Weitere Fahrstunden werden benötigt, die Kosten steigen noch weiter“.

Für jeden Prüfling könnten so Extrakosten von 250 bis 500 Euro zusammenkommen. Einer der Gründe hierfür, so Buschmann im Gespräch mit der Neuen Westfälischen: Der TÜV könne die Nachfrage nach Prüfterminen nicht im Ent-

ferntesten decken. „Sieben Stunden Prüfzeit werden in Herford pro Woche bestellt, wir bekommen drei.“

Die Gewerkschaft Verdi gibt auf Anfrage Auskunft darüber, wie der Stand der Tarifverhandlungen für den TÜV Bund/Nord ist. Zwischen Gebot der Arbeitgeberseite und

den Forderungen der Gewerkschaft gebe es noch eine große Lücke, so Gewerkschaftssekretär Karsten Braun. Verdi fordere für die Beschäftigten 7,5 Prozent mehr Lohn, mindestens aber 330 Euro pro Monat. Das Angebot der Arbeitgeberseite, das für einen Zeitraum von 30 Monaten im Raum ste-

he, entspreche rund 2,6 Prozent pro Jahr.

Fahrlehrer Buschmann betont anlässlich des Streiks, „dass wir als Fahrschulen und unsere Fahrschüler in einer schwierigen Lage sind“. Man respektiere zwar das Streikrecht. „Doches zeigt sich, dass eine monopolartige Struktur bei den Prüforganisationen uns in solchen Fällen schlicht handlungsunfähig macht.“

Eine Öffnung des Marktes für weitere Prüforganisationen würde laut Buschmann „nicht nur solche Streikfolgen abfedern, sondern auch die Qualität und den Service insgesamt verbessern“. Mehr Wettbewerb bedeute „in der Regel bessere Dienstleistungsqualität, mehr Flexibilität bei Terminen und weniger Engpässe“. Ein offenerer Markt könne sogar Innovationen fördern und den Service für Fahrschulen und Fahrschüler insgesamt kundenfreundlicher gestalten.



Fahrlehrer Lennart Buschmann ist Unterbezirksleiter für den Kreis Herford im Fahrlehrerverband Westfalen. Foto: Fahrschule

Erinnern an Hiroshima und Nagasaki

Verschiedene Organisationen gedenken des ersten Abwurfs einer Atombombe vor 80 Jahren.

Herford. 80 Jahre nach dem ersten Atombombenabwurf zogen rund 40 Friedensfreunde aus Ostwestfalen-Lippe aus verschiedenen Organisationen zum Gedenken und zur Mahnung durch die Herforder Innenstadt.

Anlass waren die Atombombenabwürfe auf die Städte Hiroshima, 6. August 1945, und Nagasaki, 9. August 1945, durch die US-Luftwaffe. Auf dem Neuen Markt, am Linenbauerplatz und dem Alten Markt wurde mit Sirenenalarm ein Die-in eingeleitet, um auf die tödlichen Folgen des Einsatzes von Atombomben aufmerksam zu machen.

Anschließend forderten die Beteiligten mit Buchstaben und Transparenten „Atomwaffen abschaffen!“. Flyer wurden verteilt, um über das Ziel der Aktion zu informieren. Musikalisch empfangen und verabschiedet wurden die Teil-

nehmenden vom Gewerkschaftschor Herford.

Nach der Performance informierte Rolf Reinert aus Löhne, Sprecher der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner OWL, die Zuhörenden darüber, dass Schätzungen von bis zu 250.000 Todesopfern bis heute ausgehen. Das ent-

spricht in etwa der Einwohnerzahl des Kreises Herford. Noch immer gibt es weltweit mehr als 12.000 Atomwaffen, 20 davon in Büchel in der Eifel.

Das Inkrafttreten des Atomwaffenverbotsvertrags im Januar 2021 ließ Hoffnung auf eine atomwaffenfreie Welt aufkommen. Bis zum 1. Oktober 2024 haben 94 Staaten den

Verbotsvertrag unterzeichnet, 73 Staaten haben ratifiziert und sind damit völkerrechtlich verbindlich beigetreten. „Schaffen wir die Atomwaffen ab – bevor sie uns abschaffen“ – diese Botschaft richtet sich auch an die Bundesregierung, welche sich bis heute weigere, die US-amerikanischen Atomwaffen aus Büchel abziehen zu las-

sen und dem Verbotsvertrag beizutreten. Für den Abzug der Atomwaffen aus Deutschland sprach sich der Bundestag bereits 2010 fraktionsübergreifend aus. Geschehen sei seitdem nichts, heißt es von der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner, Regionalgruppe OWL.



Mahn- und Gedenkveranstaltung anlässlich des 80. Jahrestages der Atombomben-Abwürfe auf die japanischen Großstädte Hiroshima und Nagasaki. Foto: Brigitte Wolf

Der Igel als Erfolgsmodell der Natur

Ein Vortrag der Biologischen Station Ravensberg zu einem der ältesten Säugetiere der Welt.

Kreis Herford. Einen Vortrag mit dem Titel „Igel in unseren Gärten“ hält die Dozentin Angela Petermann von der Igelhilfe Herford/OWL am Samstag, 30. August, 11 Uhr, in der Biologischen Station Ravensberg, Am Herrenhaus 27, in Kirchlingern.

Der Igel ist eines der ältesten Säugetiere auf unserem Planeten. Erscheint also ein Erfolgsmodell der Natur zu sein. Und doch steht der Igel seit vergangem Jahr auf der roten Liste der vom Aussterben bedrohten Tierarten als potenziell gefährdet. In diesem Vortrag wird es um folgende Fragen gehen: Warum reichen die besonderen biologischen Merkmale, wie die Fähigkeit zum Winterschlaf, und die Anpassungsstrategien und Überlebensfähigkeiten des Igels heute nicht mehr aus, um sein

Überleben als Art zu sichern? Was ist sein natürlicher Lebensraum als Kulturfolger und Gartenbewohner und welche Maßnahmen zur Verbesserung seines Lebensraums in Gärten und städtischen Gebieten könnten seine Situation verbessern? Was fressen Igel eigentlich und welche Bedeutung hat die Vielfältigkeit eines Gartens für die Nahrungsversorgung der nachtaktiven Gesellen? Welchen Gefahren ist der Igel auf seinen nächtlichen Streifzügen ausgesetzt und welche Maßnahmen können zum Schutz der Igel ergriffen werden?

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Um Anmeldung wird bis Donnerstag, 28. August, bei der Biologischen Station unter Tel. 05223 78250 oder per E-Mail an heermann@bsbf.de gebeten.

„Kein Schnitzel-Rabatt zu erwarten“

Gewerkschaft fordert faire Tariflöhne statt Steuerbereicherung für Gastronomen.

Kreis Herford. Kein „Schnitzel-Rabatt“: Das Essen in Gaststätten und Restaurants im Kreis Herford wird nicht günstiger. Auch dann nicht, wenn die Umsatzsteuer Anfang nächsten Jahres wieder von 19 auf 7 Prozent sinkt. Davon ist die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) überzeugt. „Kein Wirt und kein Restaurantchef wird zum 1. Januar 2026 neue Speisekarten drucken. Jedenfalls nicht, um die Preise zu senken“, sagt Thorsten Kleile. Der Geschäftsführer der NGG Ostwestfalen-Lippe ist „mehr als skeptisch“, wenn es um die von der schwarz-roten Bundesregierung geplante Senkung der Gastro-Steuer zum Jahreswechsel um 12 Prozent geht. „Wer hofft, dass damit auch Schnitzel, Gulaschsuppe, Salatteller, Pannacotta, Königsberger Klopse und Co. billiger werden, der hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Gastronomen werden viele fadenscheinige Gründe finden, warum sie die 12 Prozent dringend brauchen – und zwar für den Betrieb, für sich selbst“, so Kleile.

„Hohe Energiekosten“ seien dabei das „Standard-Totschlag-Argument“ der Branche. Und natürlich die Lohnkosten: „Wirte und Restaurantchefs werden garantiert mit dem Mindestlohn argumentieren. Der steigt nämlich ausgerechnet zum 1. Januar auf 13,90 Euro – also um ein Euro und acht Cent pro Stunde. Dabei ist das gerade einmal die Hälfte von dem, was ein Wirt schon an einem einzigen Schnitzel zusätzlich verdient, wenn die Steuersenkung kommt“, sagt der Gewerkschafter. Ganz abgesehen davon, dass Kleile vom niedrigen Mindestlohn in der Bran-

che ohnehin nichts wissen will: „Wirklich fair ist nur der Tariflohn. An den sollten sich die Gastronomen im Kreis Herford halten. Spätestens dann, wenn die Wirte die Steuersenkung im Januar nicht an die Gäste weitergeben, können sie sich nicht mehr herausreden: Dann ist nämlich genug Geld für einen Lohnzuschlag da – für den Koch genauso wie für die Kellnerin.“

Die NGG Ostwestfalen-Lippe appelliert an die Gäste von Hotels, Restaurants und Gaststätten im Kreis Herford, sich die Preise für einzelne Gerichte genau zu merken. „Was das Lieblingsgericht kostet, weiß jeder. Aber auch ein Foto von der Speisekarte ist ideal, um dem Wirt im Januar auf den Zahn zu fühlen, wenn die Preise dann noch genauso hoch sind wie heute“, sagt Kleile. Er rät Gästen, dann „gezielt und offensiv nachzufragen, wie viel vom Mehrwertsteuer-Geschenk beim Personal in der Küche und im Service ankommt“. Die entscheidende Frage dabei sei: „Wo sind die 12 Prozent geblieben?“, so Kleile. Der NGG-Geschäftsführer setzt damit auf „moralischen Gastro-Druck“: „Nur, wenn die Gäste höflich, aber hartnäckig und vor allem systematisch beim Restaurantbesuch nachfragen, besteht wenigstens die Chance, aus der Mehrwertsteuersenkung keinen 100-Prozent-Mitnahmeeffekt für Wirte im Kreis Herford zu machen.“ Immerhin bieten im Kreis Herford rund 400 gastronomische Betriebe, in denen rund 2.400 Beschäftigte arbeiten, Herzhaftes und Süßes, Warmes und Kaltes zum Essen an, so die NGG. Die Gewerkschaft beruft sich dabei auf Zahlen der Arbeitsagentur.

Fotografie erlernen

Kreis Herford. Die Volkshochschule im Kreis Herford (VHS) bietet einen Fotokurs zu den Grundlagen der Fotografie an. Mit praktischen Übungen und kreativen Aufgaben werden Kameraeinstellungen wie Blende, Verschlusszeit und ISO gelernt, darüber hinaus gibt es Infos zu Bild-

kompositionen und Lichtführung. Das Angebot findet an sechs Terminen, einmal wöchentlich, statt. Beginn ist am Mittwoch, 27. August, von 19 bis 21.15 Uhr, in der VHS am Münsterkirchplatz 1. Info und Anmeldung unter Tel. 05221 5905-0 oder auf www.vhs-münsterkreis-herford.de/25-53101.